

Herbst

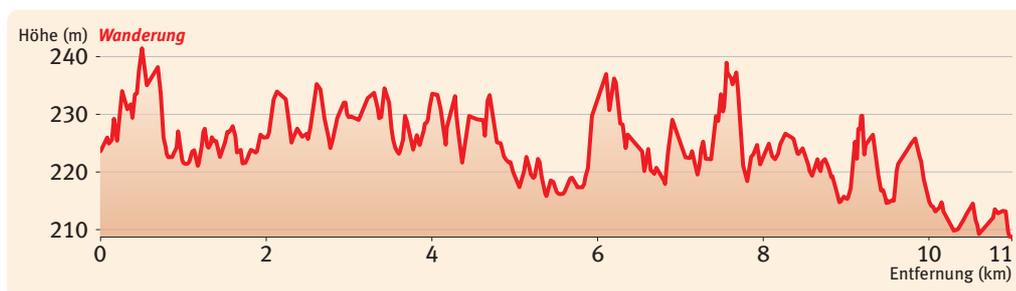
HERBST



Wildlife: Die Wasseramsel jagt kleine Wassertiere.

Flussgeflüster

Per Paddel und per Pedes das Remstal erleben





Die Rems bei Endersbach.

STARTPUNKT

Weinstadt-Endersbach (S-Bahn)

ENDE

Neckarrems (Bus)

TOURENCHARAKTER

Kanutour von Endersbach bis Waiblingen (ca. 2 h)

Wanderung Waiblingen–Neckarrems: 11 Kilometer.

Variante Wanderung ohne Kanutour: Hegnacher Höhe–Neckarrems: 10 Kilometer.

Natur im Blick

NATURERLEBNIS UND -WISSEN: Waiblinger Talaue, Naturschutzgebiet „Unteres Remstal“ (Vogelschutzgebiet), NABU-Informationstelle „Unteres Remstal“, Smartphone-App per QR-Code für Audio-Guide und Quiz (über Lehrtafeln).

Im Kanu still auf der Rems dahingleiten, Graureiher und Eisvögel aus nächster Nähe beobachten, durch die Waiblinger Talaue schippern und dann vom Boot auf die Füße wechseln, um das Naturschutzgebiet „Unteres Remstal“ zu durchwandern – ein Naturerlebnis par excellence. Lehrtafeln zu Tierwelt, Nutzungsgeschichte, Strukturelementen und Gebietsschutz lassen Besucher tiefer in das Geschehen im Remstal eintauchen.

Vom Bahnhof in Endersbach gelangt man durch den Nordausgang auf einen Fußweg, dem wir geradewegs bis zur Schorndorfer Straße folgen. Diese überqueren wir, gehen einige Meter nach links, kommen nach rechts auf die Birkelstraße und durch eine Unterführung geradewegs zur Rems. Nur wenige Meter hinter der Brücke findet sich der Kanuverleih.

Erst die Remstalgartenschau 2019 hat es möglich gemacht, dass

die Rems auf der Strecke Weinstadt-Endersbach – Waiblingen heute vom Kanu aus erlebbar ist. Zweimal allerdings muss man das Boot aus dem Wasser heben, um Wehre zu umgehen.

Nach einer kurzen Einweisung und ausgestattet mit Schwimmwesten, Paddel, Kanu und Schiebewagen für die Umgehungsstellen geht es auf die rund 5 Kilometer lange Strecke. Wer möchte, bekommt noch einen wasserdichten Packsack. Wenn man nicht gerade im Pulk fahren möchte, lohnt es sich, kurz zu warten, bis die anderen Kanuten in See gestochen sind.

Ruhig gleitet das Kanu durch das facettenreiche Grün der Flusslandschaft. Es dauert nicht lange, bis wir einen Eisvogel über die Wasseroberfläche eilen sehen, dann ist er auch schon wieder aus dem Blickfeld verschwunden. Am Ufer lauert ein Graureiher – er lässt sich von uns nicht stören und wir genießen die Ruhe stiftende Art der Fortbewegung.

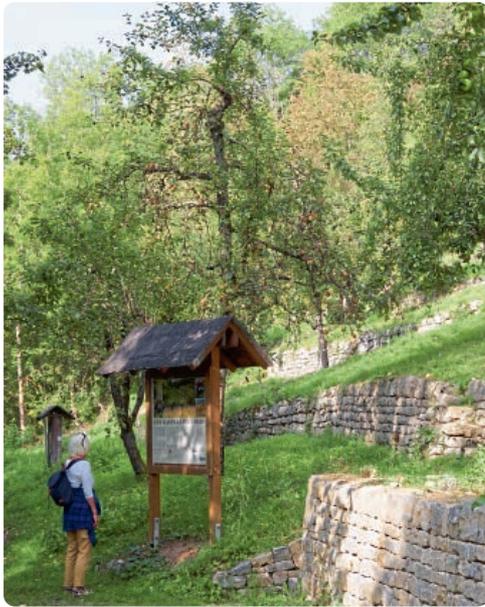


Komfortable Umtragsstelle.

Auf die Umgehungsstellen weisen jeweils Schilder hin und wir steuern das Ufer an. Die Ausstiegsstelle ist komfortabel angelegt, so ist es kein Problem auszusteigen und das Boot aus dem Wasser zu heben. Bei der zweiten Stelle ist es nicht ganz so einfach, aber dennoch gut zu meistern. Auf dem Wagen lässt sich das Kanu gut zur Einstiegsstelle bringen



Die Fischtreppe bei der Hegnacher Mühle.



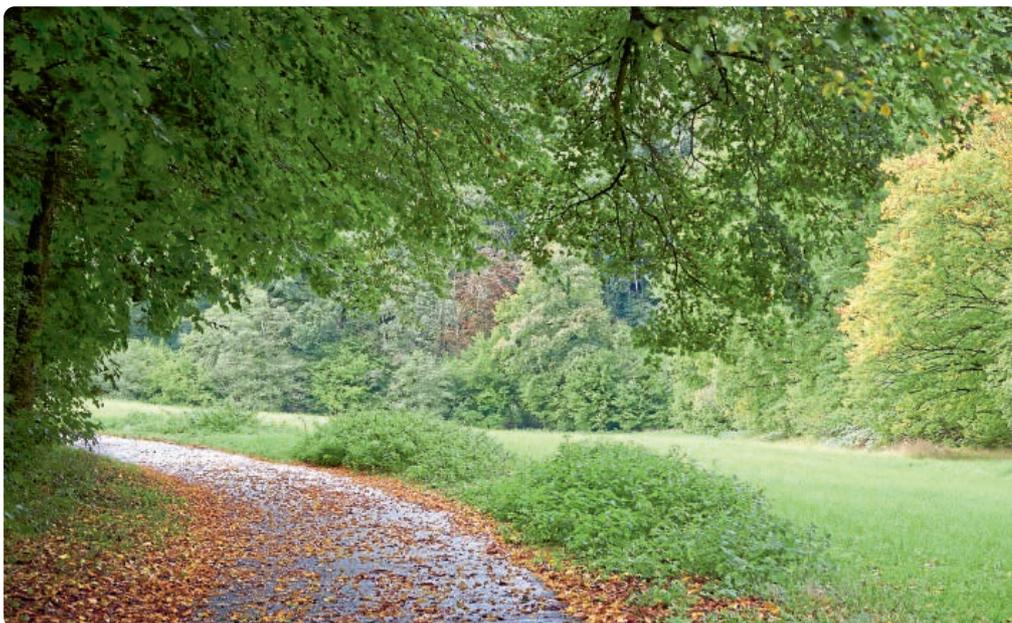
Infotafel am Haufler Weinberg.

und schon befinden wir uns in der Waiblinger Talau. Nun kann man noch um die Insel schippern oder eine Brotzeit im Boot machen. An der Ausstiegsstelle wartet bereits der Kanutransporter, auf den das Boot nun verladen wird.

Doch wir haben noch nicht genug von der Rems. Nach dieser schönen Einstimmung geht es per Pedes wei-

ter. Dem Remstalweg und dem Fluss folgend, gelangen wir aus Waiblingen hinaus, vorbei an der Kläranlage und einem Firmengelände, bevor wir die Brücke bei Kleinhegnach erreichen, auf der wir die Uferseite wechseln und nun rechts des Flusses weitergehen. Nun kommen wir in das Naturschutzgebiet „Unteres Remstal“.

Nach kurzer Strecke erhebt sich rechter Hand der Weinberg Haufler (siehe Infotext, S. 124) und wenige Meter weiter durchschreiten wir das Eisenbahnviadukt. Der Weg verläuft zwischen Hangwald und Wiese und bald ist bei der Fischtreppe ein schöner Rastplatz direkt am Wasser erreicht (kurzer Weg durch die Wiese zum Ufer). Nach Regenfällen fühlt es sich fast an wie an einem Gebirgsbach. In Kaskaden rauscht das Wasser lautstark über moosbewachsene Steine. Mit etwas Glück kann man hier Eisvogel, Wassermosel und Gebirgsstelze beobachten. Von den Laubbäumen tönen die Singvögel.



Herbstlich: Weg entlang der Remswiesen.



Graureiher im Unteren Remstal.

NSG Unteres Remstal

Das untere Remstal ist ein ideales Ausflugsgebiet für Naturfreunde. Den hohen Schutzstatus, den das Areal als FFH-, Vogelschutz- und Natura-2000-Gebiet genießt, hat es seinem Lebensraum- und Artenreichtum, zumal den zahlreich vorkommenden Vogelarten zu verdanken. Das Vorkommen der Vögel wiederum gründet sich auf die Vielfalt in Landschaftsstruktur und Nahrungsangebot.

Malerisch zeigt sich das Schutzgebiet „Unteres Remstal“ mit seinen „tief in den Muschelkalk eingeschnittenen Talmäandern, das eine durchgängige (...) naturnahe Flusslandschaft bildet“. Schutzzweck ist unter anderem „die Erhaltung und Sicherung der vielfältigen Lebensräume von Tieren und Pflanzen, wozu insbesondere Laubmischwälder an den Hängen, natürlich

gewachsene Wälder auf ehemaligen Weinbergterrassen, Reste von Auwäldern, Ufergehölzsäume, Wiesen, Feuchtgebiete und Flächen mit Steppenheidecharakter oder mit sich weiterentwickelnden Gebüsch- und Saumpflanzengesellschaften gehören.“ Genannt sind in der Verordnung zum Schutzgebiet überdies der Schutz der kulturhistorisch bedeutsamen Hangterrassierung und des Mauerwerks als Zeugen der früheren Weinbaukultur sowie die Erhaltung und Sicherung eines wertvollen Raumes für die zurückhaltende, schonende und ruhige Naherholung und Naturbeobachtung.

Mehr über das Schutzgebiet erläutern Lehrtafeln und Audio-Guide via QR-Code. Für das Familien-Quiz gibt es ein Faltblatt, das in Waiblingen und Remseck erhältlich ist, sowie unter remstal.de.



Der Steinbruch: Revier von Greifvögeln.

Wieder auf dem Hauptweg, ist gleich die Hegnacher Mühle erreicht und die Brücke, die nach Hegnach führt (*hier Abkürzung der Tour möglich, ca. 2 Kilometer durch Obstbaumwiesen hinauf nach Hegnach, ab Haltestelle Rathaus Bus 431 nach Ludwigsburg*).

TIPP
Von den Brücken aus lassen sich gut Fische beobachten.

Unsere Tour folgt jedoch der Rems weiter flussabwärts. Der Hauptweg verläuft durch Wald, dessen Boden nun langsam von bunten Laubblättern bedeckt wird. Im Frühjahr dagegen ist er übersät von Bärlauchblüten und durchwirkt von dessen Duft.

Später schwingt das Asphaltband durch offene Wiesen und die Vogelmühle ist erreicht. Im ehemaligen Backhaus der Mühle befindet sich eine Informationsstelle des

NABU, die jedoch nur sonntags bei „Wanderwetter“ geöffnet hat.

Im weiteren Talverlauf wird es leicht hügelig, Rastbänke laden an sonnenexponierten Hängen dazu ein, über Streuobstwiesen zu blicken. Am Wegesrand informieren Lehrtafeln über Hecken, Sträucher und deren Bewohner. Kurz bevor wir den Ort Neckarrems erreichen, wartet nochmals eine Besonderheit des Remstals: Der aufgelassene Steinbruch, auf dessen Gelände bis 1986 Muschelkalk gebrochen wurde. Inzwischen hat sich die Natur das ehemalige Industriegelände ein Stück weit zurückerobert. Insbesondere für Greifvögel sind die Nischen und Höhlen an der Steinwand von Bedeutung. So brüten dort Wander- und Turmfalken. Auch die Teiche vor den Steinbrüchen sind wichtige Brutstätten, etwa für Amphibien, die in den Gewässern laichen. Betretungsverbot beachten!



Amphibienreich: Lebensraum Tümpel.



Keine Angst vor wildem Wasser: Wasseramseln bauen ihr Nest sogar hinter Wasserfälle.

Zur Naturbeobachtung bricht man am besten früh auf, da das Gebiet stark frequentiert ist. Ein guter Beobachtungsplatz ist die Fischtreppe in der Nähe der Hegnacher Mühle. Dort lassen sich häufig Eisvogel und Gebirgsstelze beobachten, mit etwas Glück und Geduld auch die Wasseramsel. Darüber hinaus sind viele Singvögel in den Ufergehölzen zu hören. Am Steinbruch (Betretungsverbot beachten!) kann man zu mancher Zeit Greifvögel, etwa Wanderfalken, beobachten. Gute Möglichkeiten bestehen im Tal laut dem Buch „Die Vögel von

Remseck“ zudem zur Beobachtung von Mittelspecht, Waldkauz oder Schwarzmilan. Im umgebenden Wald brüten etwa Pirol und Sumpfmeise.

Buchempfehlung

Für alle, die mehr über die Natur im Remstal (und weit darüber hinaus) erfahren wollen:

- **Die Natur im Remstal**
Rainer Christian Ertel und Caroline Zimmermann
Fauna Verlag (2019)
- **Die Vögel von Remseck**
Rainer Christian Ertel
Fauna Verlag (2012, 2015)

Wenige Meter nach dem Steinbruch verlassen wir die Natur im Remstal und tauchen in die mondäne Umgebung der Remsmündung ein, die zur Gartenschau neu gestaltet wurde. Zunächst auf der Mühläcker Straße, dann nach links (Hintere Straße), nach rechts in die

Kirchgasse und kurz nach der Kirche schließlich nach links wieder zum Remsufer.

So schlendert man heute entlang des Flusses (auf der rechten Flussseite bleiben) vorbei an Terrassen mit Bänken und zuletzt über einen Holzsteg bis zur Mündung der

Rems in den Neckar. Am Schlusspunkt der Tour wartet der „Neckarstrand“, und auch Einkehrmöglichkeiten finden sich rund um das neue Rathaus. Zur Bushaltestelle Rathaus, von wo aus der Bus 431 nach Ludwigsburg verkehrt, sind es nur wenige Meter.

Das Remstal lädt dazu ein, immer wieder zu kommen. Außer zum

Wandern und zum Paddeln ist das naturnahe Flusstal von Ludwigsburg aus via Neckartalradweg auch gut per Pedal zu erkunden. Insbesondere das Untere Remstal ist für Naturliebhaber und Vogelfreunde ein Eldorado. Da das Tal stark frequentiert ist und es teils eng zugeht, ist jedoch besondere Rücksicht auf Natur und Mitmenschen gefordert.

■ Anfahrt

Vom ZOB mit Bus 431 nach Waiblingen, von dort mit S2 bis Weinstadt-Endersbach. Fußweg zum Kanuverleih ca. 7 Minuten.

Rückfahrt mit der Linie 431 ab Neckarrems-Rathaus.

■ Rast & Einkehr

Einkehr in Waiblingen und an der Remsmündung in Neckarrems. Unterwegs Ruhebänke und Rastplätze entlang der Rems.

■ Kosten für die Kanutour

Preisinfo: www.diezugvoegel.de
Beispiel 2 Erw. 60 Euro,
Familie 70–90 Euro.

■ Variante ohne Kanutour

Wanderung ab Kleinhegnach. Anfahrt: Bus 431 bis Hegnacher Höhe. Von dort Wanderung bis Neckarrems ca. 10 Kilometer. Rückfahrt siehe oben. Abkürzung der Tour möglich: Ab Hegnacher Mühle in Richtung Hegnach (Bushaltestelle Rathaus).

■ Was muss mit?

Fernglas, wander- und kanutaugliches Schuhwerk. Wer die Audio-guide-Tour oder das Quiz machen möchte, benötigt ein Smartphone.

■ Tipp

Der NABU betreibt im alten Backhäusle bei der Vogelmühle eine Informationsstelle zum „Unteren Remstal“. Geöffnet ist sie an Sonn- und Feiertagen von 10–16 Uhr (bei Wanderwetter):

www.nabu-remseck.de

Zudem bieten verschiedene NABU-Gruppen naturkundliche Führungen an.

Die Rems ist auf dem Remstalaradweg von der Quelle bis zur Mündung auf ca. 100 Kilometern erradelbar.

Wer mehr über den Weinbau im Remstal erfahren möchte, kann an einer Weinerlebnisführung mit Verkostung teilnehmen. In der Region um Ludwigsburg/Remseck bietet etwa Daisy Knisel verschiedene Weinerlebnistouren an:
www.natur-erlebnis-genuss.de

■ Wissenswertes/Exkurs

NSG Unteres Remstal, Naturbeobachtung, Der Haufler-Weinberg

Der Haufler-Weinberg

Gleich am Eingang des Naturschutzgebietes „Unteres Remstal“ erhebt sich gegenüber von Kleingehnach der terrassierte Steilhang des Weinbergs Haufler. Es ist der einzige verbliebene Weinberg im Schutzgebiet. Trockenmauern an den Hängen entlang der Rems bezeugen jedoch Zeiten ausgeprägterer Weinbautätigkeit, auch wenn die Anbauflächen längst verwildert und überwachsen sind.

Anders im Weinberg Haufler. Dort wird an einem wolkenverhangenen frischen Sonntagmorgen im frühen Herbst Riesling gelesen. Gut 20 Ehrenamtliche haben sich unter der Regie von Marlene Häußermann zusammengefunden, um die Steillagentrauben in Handarbeit zu lesen. Familienmitglieder, Freunde, aber auch Vertreter der Stadtverwaltung Waiblingen und Vereine engagieren sich im rund 35 Ar großen Weinberg.

Das war nicht immer so. Nach und nach wurden die im 16. Jahrhundert angelegten, einst königlichen und später von Privatleuten bewirtschafteten Weinberge im Laufe des 20. Jahrhunderts aufgegeben und der natürlichen Entwicklung überlassen. Büsche und Sträucher überwucherten mit den Jahren die Trockenmauern und Terrassen der ehemaligen Weinberge.

1988, ein Jahr nachdem das untere Remstal zum Naturschutzgebiet erklärt wurde, hat die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege eine Bestandsaufnahme des Bereiches Haufler angefertigt.



Das Ergebnis war die Empfehlung der Wiederbewirtschaftung des Weinberges Haufler und der Erhalt der Trockenmauern. Durch die Instandsetzung der Trockenmauern und der Rebenpflanzung sollten „wertvolle Biotopstrukturen in einen guten Zustand zurückgeführt“ werden. Neben der kulturellen Bedeutung des Weinbaus in dieser Region wird in einem Gutachten insbesondere auf den Lebensraum für zahlreiche streng geschützte Arten an Vögeln, Insekten, Spinnentieren, Schnecken und Reptilien hingewiesen, für die Trockenmauern und extensiv bewirtschaftete Rebflächen Nahrungsgebiet, Jagdrevier, Rückzugs- und Schutzräume sowie Aufzucht- und Winterquartier darstellen. Also wurde mit der Wiederbepflanzung des Hanges mit Weinreben begonnen. Die Muschelkalktrockenmauern wurden ab 2011 verstärkt saniert. Seit 2016 ist das Öko-Weingut Häußermann für die Bewirtschaftung des Haufler-Weinberges verantwortlich,

während die Flächen weiterhin der Stadt Waiblingen gehören bzw. von ihr gepachtet sind.

Marlene Häußermann ist begeistert vom Geschmack der Trauben im Haufler und von den Weinbergschnecken, die am Tag der Lese an den Trockenmauern entlangkriechen. Eidechsen, die auch in den Mauern zu Hause sind, sieht man heute keine, an diesem kühlen und feuchten Morgen. Über den guten Zustand der sanierten Mauern und Treppen im Weinberg dürften sich insbesondere die Buttenträger freuen, die mit 40–50 Kilogramm Rieslingtrauben auf dem Rücken die Stufen hinabgehen. Bei etlichen Höhenmetern pro Gang bekommen die Buttenträger an einem Lesetag

jedenfalls genug Bewegung und Krafttraining.

Durchschnittlich 10 bis 15 Liter Wein ergibt die Ernte von einem Ar im Haufler, je nach Witterung auch mal 20. Der Fleiß der Handarbeit hat seinen Preis. Die Trauben aus dem Haufler-Weinberg werden ohne Zusatz von Weinhefen (Spontanvergärung) im Stahltank ausgebaut und kommen als Weißwein-Cuvée (Kerner und Riesling) auf den Markt. Passend zu den in den Trockenmauern lebenden Mauereidechsen trägt der Wein den Namen „Eideggs“. Wer den edlen Tropfen aus dem Naturschutzgebiet probieren möchte, findet Informationen zum Verkauf bei: www.bioweingut-hausermann.de

WEINBERGSCHNECKEN

Wussten Sie, dass bei Weinbergschnecken die Augen auf den großen Fühlern sitzen? Die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) zählt zu den geschützten Arten. Ihr bevorzugter Lebensraum bietet feuchte, schattige Flecken in sommerwarmen Lagen und kalkige Böden. Kein Wunder also, dass sie in den Weinbergen zu finden ist. Aber auch Waldränder, Ackerränder, Obstwiesen, Gärten und Parks besiedelt sie. Wird im Sommer das Wasser knapp, verschließt die Weinbergschnecke mit einer Schleimhaut das Gehäuse, verfällt in eine Art Trockenstarre und schützt sich so vor Austrocknung. Im Winter hingegen gräbt sie sich ein, verschafft sich mit einem Kalk-



deckel Schutz vor Kälte und hält Winterruhe. Übrigens: Schneckenkenner wissen, dass die Weinbergschnecke am liebsten welke Nahrung frisst und nicht in Massen auftritt, also: keine Angst um das Salatbeet!



Herbstliche Stimmung am Remsunterlauf.